



Foto: Anette Kehlenbeck

Ohne Ampel oder Zebrastreifen über die viel befahrene Landesstraße 331 in Felde. Kinder warten an der Schulbushaltestelle.

Niedersachsen ist Spitze bei der Zahl der verletzten Kinder auf dem Schulweg

Die Gefahr lauert auf dem Schulweg

Vor genau zwei Jahren waren in ganz Niedersachsen Wahlplakate der CDU mit dem Versprechen/Ankündigung von mehr Arbeitsplätzen, mehr Bildung und mehr Sicherheit zu sehen. Mit dieser Vision vom „Zukunftsland Niedersachsen“ wurde die Wahl gewonnen, gemeinsam mit der FDP regiert die CDU.

Angesichts einer dpa-Meldung Ende November 2009 fragen sich viele Bürger und Eltern, ob mit dem Versprechen auch die Verkehrssicherheit von Schülern gemeint ist/war. Mit der Überschrift „Gefahr lauert auf Schulweg“ berichtet die Kreiszeitung vom 27.11.2009, dass im letzten Jahr die meisten Kinder und Jugendlichen auf ihrem Schulweg (im deutschlandweiten Vergleich) in Niedersachsen verunglückt sind.

16.000 Schulwegunfälle in einem Jahr

16.000 SchülerInnen mussten im Jahr 2008 nach einem Schulwegunfall in Niedersachsen von einem Arzt behandelt werden. Damit wurden hier 9,8 von 1000 SchülerInnen in einen Unfall „verwickelt“, bundesweit sind es sieben. Und: Fast drei Viertel der Unfälle ereignen sich in der „dunklen“ Jahreszeit von Oktober bis März. Die Autofahrer seien dann durch Glatteis, Schnee und auch schlecht freigekehrte Scheiben behindert. Die Schüler könnten zudem insbesondere an den dunklen Wintermorgen schlecht einschätzen, wie schnell und wie weit ein Auto noch entfernt sei. Zudem schränken auch Mütze, Schal und Kapuze das Gesichtsfeld der Schüler noch

ein. (It. Mitteilung der Techniker Krankenkasse Hannover nach einer Statistik der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung)

Das Beispiel Felde

Die Zahlen sind erschreckend. Schaut man sich die Verkehrssituation und die Schulbushaltestellen an den Landesstraßen an, bekommt man einen Eindruck, wie schlecht es um die Sicherheit der Schulkinder steht: Zum Beispiel sind im Ortsteil Felde (gehört zu Riede) ganz am westlichen Rand des Landkreises Verden gelegen) Schulkinder zu sehen, die bereits um 6.20 Uhr auf einer Landesstraße (L333) – ohne Radweg (!) zur Schulbushaltestelle radeln. Die drei Schulbushaltestellen dieses Ortsteils liegen alle an der vielbefahrenen Landesstraße 331 (Schwarze – Bremen), auf der morgens zwischen 6 Uhr und 7.30 Uhr der Berufs- und Zulieferungsverkehr nach Bremen tobt. Und doch gibt es weder Zebrastreifen noch Druckknopfampel! Es ist Sache der 50 Schulkinder (von der 1. bis zur 13. Klasse) wie sie die Straße überqueren. Eine Bushaltestelle liegt außerhalb der geschlossenen Ortschaft: Erst das Warnschild „Schulbusverkehr“, dann Ortsausgangsschild Felde, nun Tempo 70-Schild (Tempo“begrenzung“, denn eigentlich darf man ja außerhalb der Ortschaft 100 km/h fahren) und dann die Bushaltestelle für die Grundschüler! Da nur an einer Seite der Landesstraße ein Bürgersteig/Radweg vorhanden ist, müssen alle 20 Grundschulkind die Straße queren, um zu einer der Schulbushaltestellen zu gelangen. Das ist schon für sportliche Erwachsene eine

Leistung, unbeschadet durch die (zu schnell) fahrenden Pkws und Lkws auf der anderen Seite anzukommen – für die Grundschüler ist die Unfallgefahr riesig!

Die SchülerInnen ab der 5.Klasse müssen ihren Schulweg sehr früh antreten, da die für sie in Frage kommenden Gymnasien in Achim und Verden 20 km bzw. 30 km entfernt sind. (Im Gegensatz zum Nachbarkreis Diepholz, wo es neun Gymnasialstandorte (fünf Gymnasien und vier KGSen) gibt, denkt man im Landkreis Verden zentralistischer: Verden und Achim haben jeweils zwei Gymnasien und im Aufbau ist das Gymnasium i.E. Ottersberg. Folge einer solchen Schulpolitik: viele Fahrschüler, lange Anfahrtswege, viel „vertane“ Zeit im Bus, weniger Freizeit für die Kinder, viele Busse und entsprechende Kosten für den Landkreis Verden.)

Wenn die L 331 von donnernden Lkw zur Ersatzautobahn gemacht wird

Felder Kinder, die die Haupt- und Realschule in Thedinghausen (9 km entfernt) besuchen, müssen um 7 Uhr an ihrer Bushaltestelle an der um diese Zeit besonders stark befahrenen Straße stehen. (Das Verkehrsaufkommen ist im letzten Jahr auch infolge des Ausbaus der A1 auf sechs Spuren gestiegen: Ist die A1 in Höhe Bremen „dicht“, ist die Alternative: Beim Autobahndreieck Stuhr raus, über Barrien, Felde, Thedinghausen zur BAB-Anschlussstelle Achim (A27) – oder umgekehrt. Wenn die L333 von donnernden Lkws zur Ersatzautobahn ge-

macht wird, wackeln die Hauswände und Eltern fürchten zu Recht, dass ihre Kinder von den Fahrern schlicht übersehen werden, wenn sie neben der Fahrbahn (kein Bürgersteig, kein Radweg!) zur Bushaltestelle gehen oder radeln.)

Verkehrserziehung wird ernst genommen

Wie kann die Sicherheit an Schulbushaltestellen an verkehrsreichen Landesstraßen erhöht werden? Beim Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover (GUV Hannover) sind rund 1 Millionen SchülerInnen an allgemein- und berufsbildenden Schulen gesetzlich unfallversichert, wenn ihnen auf dem Schulweg (oder in der Schule) ein Unfall passiert. Der GUV Hannover bietet unterstützende Informationen für Schulen an (Seminare aus dem Bereich Prävention, begleitendes Informationsmaterial, Beratungen). In der Presseinformation des GUV „Der blinkende Schulbus – Für mehr Sicherheit auf dem Schulweg“ (vom 27. November 2009) heißt es: „Nach einem schweren Verkehrsunfall im Landkreis Aurich, bei der eine 13-Jährige von einem Tanklastwagen erfasst wurde, als sie vor einem haltenden Schulbus die Fahrbahn überqueren wollte, wird deutlich, dass Verkehrserziehung an unseren Schulen weiterhin eine übergeordnete Rolle spielen muss. ... Dennoch bedarf es, wie der jetzt eingetretene tragische Unfall zeigt, weiterer intensiver Auf-

klärung. Diese Aufklärung ist an verschiedene Adressaten zu richten.“ Es folgen die Regeln, die die Autofahrer einzuhalten haben: „Haben Schulbusse sowie Linienbusse im öffentlichen Nahverkehr während der Anfahrt an eine Haltestelle das Warnblinklicht eingeschaltet, dürfen sie nicht mehr überholt werden. Hält der Bus mit Warnblinker an, darf überholt werden – jedoch nur im Schritttempo (4 bis 7 km/h). Stehen bleiben müssen die Autofahrer in jedem Fall, wenn Kinder beim Überholen gefährdet werden, zum Beispiel weil die Situation unübersichtlich ist.“

Dazu ist zu sagen:

1. Natürlich wird das Thema Verkehrserziehung auch an der betroffenen Grundschule sehr ernst genommen.
2. Es gibt augenscheinlich viele Auto- und Lkw-Fahrer, die morgens um 7 Uhr auf der L331 in Felde die Vorschriften zum Schutz von Schulkindern nicht beachten und den stehenden Schulbus mit Tempo 70 überholen – und keine Polizei, die das kontrolliert.

3. Das Hauptproblem ist aber doch, dass die Kinder vor Ankunft des Busses die Straßen überqueren müssen und das ist sicher nur möglich mit Druckknopfampeln oder Zebrastreifen. – Also müsste doch der GUV die Landkreise (als Träger der Straßenbaulast) und die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (als zuständige Behörde für Baumaßnahmen an Landesstraßen) mal „intensiv aufklären“ – gerade nach diesem „Spitzenergebnis“ für Niedersachsen in Sachen Schulwegunsicherheit und dem schlimmen Unfall in Aurich.

Vorstöße von Seiten der Eltern und der Gemeinde

4. Der Landkreis Verden weiß um das hohe Verkehrsaufkommen und die Tempoüberschreitungen auf der L331: Zwei der

bushaltestelle, die an einer Landesstraße liegt, hat folgende Etappen:

- a) Bürger oder eine Gemeinde beantragen beim Landkreis die Installation der Bedarfslichtanlage an den Schulbushaltestellen.

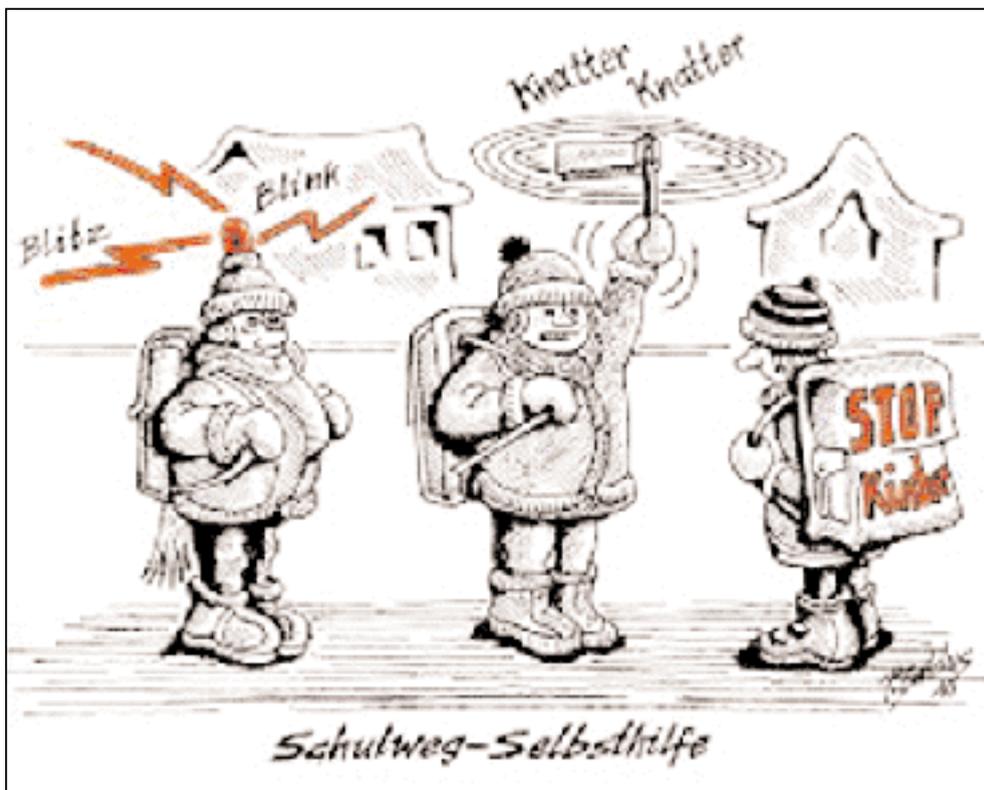
Geld in die Sicherheit der Schulbushaltestellen stecken

- b) Der Landkreis (als „Straßenbaulastträger“) prüft die Anträge mit vorgegebenen Messinstrumenten. Da ist von „Querungsstärke“ und „Kfz – Stärke“ die Rede. Alle zwei Jahre führt der Landkreis eine Verkehrsschau durch. Alle fünf Jahre wird an den Landesstraßen eine Zählung durchgeführt, um zu evaluieren, wie viele Kraftfahrzeuge die Straße nutzen (= „Kfz – Stärke“). Zuletzt wurde das im Jahr 2000 ge-

gemacht, im Jahr 2005 ist „die Zählung aus Kostengründen unterblieben“, im Jahr 2010 steht sie turnusmäßig an. (Frage: Wird die Notwendigkeit einer Ampel an den Schulbushaltestellen jetzt an dem Kfz-Aufkommen von 2000 gemessen?)

- c) Kommt der prüfende Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Drückampeln erforderlich sind, wird das der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr – Geschäftsbereich Verden mitgeteilt, die dann die Installationen durchführen – Kostenträger ist das Land Niedersachsen.

Am 17. November 2009 beschlossen die Landtagsfraktionen von CDU und



sechs „Starenkästen“, die nach Aussage des Landkreises an unfallträchtigen Messpunkten installiert wurden, sind an dem (nur knapp 10 km kurzen) Teilstück der L331, das im Landkreis Verden liegt, angebracht – jeweils 4km von Felde entfernt. (Einnahmen durch die Starenkästen im Jahr 2008: 2,1 Millionen Euro, nach Abzug der Verwaltungskosten bleibt ein Nettogewinn von 1,25 Millionen Euro – pro Blitzanlage also 200.000 Euro). Wäre es da nicht konsequent, einen Teil des Geldes in die Sicherung der Schulbushaltestellen in Felde zu investieren? Nach Auskunft der Fachleute kostet eine solche Ampel 12.000 Euro – also würde man mit 36.000 Euro die Schulkinder nachhaltig schützen können.

5. Von Seiten der Eltern und der Gemeinde Riede hat es schon diverse Vorstöße gegeben, für mehr Sicherheit zu sorgen – bislang vergebens. Der Instanzenweg zur Erlangung für mehr Sicherheit an einer Schul-

FDP für den Haushaltsplanentwurf 2010 zusätzliche 15 Millionen Euro zur Sanierung von Landesstraßen (auch Umbau von Ortsdurchfahrten) und den „Ausbau des Radwegennetzes mit den erforderlichen Lückenschlüssen.“ (Pressemitteilung der CDU Niedersachsen)

Ob die Schulkinder in Felde (25 km südlich von Bremen und mitten in Niedersachsen) davon profitieren können, bleibt abzuwarten. Derzeit scheint die Landesregierung mehr Geld in große Verkehrsprojekte (Jade-Weser-Port, Küstenautobahn, Ausbau A1 und A39, Bau eines Ith-Tunnels (mit Geldern aus dem Konjunkturprogramm!)) und Werbeagenturen zu investieren als in die Schulwegsicherheit von Kindern: „Der größte Strom Niedersachsens? Der Warenstrom.“ ist nicht annähernd so gut wie „Der größte Schatz Niedersachsens? Die Kinder.“ – Und: „Wir kennen unsere Pferde. Wir sehen auch die Schwächen der Landesregierung.“